

Bezugspreis
In Halle und Umgebungen 2,50 Mark
Darauf 10 Cts. bezogen 2,60 Mark für das Vierteljahr.
Die halbjährige Zeitung enthält außerdem 10 Nummern
des Monatsheftes.
Zustellpreis unterhalb des Postbezugs.
Semesterliche Postgebühren 1,00 Mark.
Jahresliche Postgebühren 1,80 Mark.
Zustellpreis unterhalb des Postbezugs.
Halle, den 16. September 1898.

Anzeige-Gebühren
Für die fünfgepaltene Zeitschrift über 1000 Zeilen
für Halle 15 Cts. für die Provinz 10 Cts. für die
Restorteile des Reichs 10 Cts. für die
40 Zeilen.
Anzeigen-Zuschüsse bei der Erwerbung von neuen
Abonnenten.
Gesamtpostverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg.
Zustellpreis Nr. 158.

Saltsche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 484. — Jahrg. 190. Halle a. S., Freitag 16. September 1898. Redaktion u. Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipzigerstr. 67. Druckerei: Berlin SW., Bernauerstr. 2.

Blickblicke auf das Kaisermanöver.

Neun Jahre waren verfloßen, seitdem das VII. und X. Armeekorps zum ersten Male ein Kaisermanöver unter dem jetzigen obersten Kriegsherrn abgehalten hatten, und in diesem Zeitraum haben sich die allgemeinen militärischen Verhältnisse ganz wesentlich geändert, indem Kaiser Wilhelm II. auch bei den Manövern mit Entschlossenheit den durch die gesteigerte Waffenwirkung eingetretenen taktischen Veränderungen Rechnung trug, welche auf die Verwendung von großen Massen in einem Krieg, welche auf die Anwendung von Feuerkraft als auch auf das hannoversche Armeekorps lediglich durch eine Kavallerie-Division verläßt worden, während diesmal zwar das Gleiche der Fall war, aber außerdem noch ein IV. Armeekorps eine Infanterie-Division (die 7. vom 1. und die 17. vom IX. Armeekorps) hinzutrat und dazu jedes Korps fünf anstatt vier Infanterie-Brigaden aufzuweisen hatte. Die größte Veränderung lag aber in der Ausweitung eines Manövergeländes, in welchem bis dahin noch niemals große Manöver abgehalten worden waren. Das Vorhandensein eines großen Parklandes (Weser), der Uebergang von den niedrigeren Höhen des Harzes und Hiebgebirges zum Weser- und Hiebgebirge, das das Hiebgebirge der Porta Westphalica bildet, ein ungewöhnlich schwieriges, zugleich aber sehr reiches Manövergelände.

Die Infanterie ist, worauf die „B. N. N.“ mit Recht hinweisen, von jeder die auslagende Waffe gemessen und wird es immer bleiben; ihr hierin beizutreten, ist die Kavallerie und Feldartillerie berufen. Dementsprechend hat sich unter anderem die Taktik mit verbundenen Waffen weit mehr herausgebildet als früher, wozu die schon unter Kaiser Wilhelm I. angebahnte Reiter-Taktik auch beigetragen hat. Der wichtigste Faktor bei dieser Taktik bleibt die Feuerwirkung, und sobald die Infanterie in die Feuerzone eintritt, muß sie gleich eine ansehnliche Macht entfalten, also von Hause aus mit starken Schützengraben versehen. Das Aufstellen kleiner Abteilungen zu Anfang und deren Verstärkung nach und nach ist aufgegeben, aber das Fechten aus der Tiefenlieferung ist beibehalten und muß es auch sein, denn in der rangierten Schlachtdrängung ist kein Raum für die Entwicklung noch größerer Massen in der Front. Bei den vierjährigen Kaisermanövern wurde demnach in der Feldbiederordnung neuerdings vorgelegenen Plankunde Rechnung getragen, wonach umgedeutet sich bewegende Schützenlinien, von einer durch Feuer nicht beunruhigten Infanterie beschossen, von 1000 Meter ab erhebliche Verluste erleiden, so

daß längere Vorwärts-Bewegungen nur bei entsprechender Feuerunterstützung ausführbar sind. Deshalb hören wir auch bei den Einleitungsgeheften im Manöver schon ein gewaltiges Geschütz- und Geschwader.

Die Kavallerie dient in ihrer Formation in Divisionen zur Aufklärung und als Schleier, wobei sie meist größere Engagements mit dem Gegner zu vermeiden sucht; im Verlaufe der Schlacht tritt sie aber wieder als Schlachtenkavallerie, wie zur Zeit des großen Königs und des großen Kaisers auf. Schneidig gerittene Massen gehören durchaus nicht der Vergangenheit an, nur wird es einer größeren Umficht und Aufmerksamkeit sowie einer schärferen Abstimmung der Gänzen und einer raderen Entschlossenheit der Reiterführer bedürfen, um ähnliche Erfolge zu erzielen wie bei Josenfriedberg und Mars-la-Tour. Die ihr beigegebene reitende Artillerie gelangt als solche nur zur Verwendung, sobald die Kavallerie-Division selbständig auftritt; in der rangierten Schlacht wird sie gleich der fahrenden Artillerie verwendet. Die Wionier-Deformationen (2 Offiziere, 60 Mann) waren bei beiden Kavallerie-Divisionen A und B auf Ader gestellt, so daß sie ihren Divisionen überallhin folgen konnten. Aus diesen Deformationen dürften sich die ersten Nachfahrtruppen herausbilden, so daß größere Infanterie-Abteilungen zu formieren und der Kavallerie beigegeben sind, dürfte sich erst nach Verzicht auf die fahrenden Artillerie bei der Kavallerie als ein Erfolg für Infanterie endgiltig entscheiden lassen.

Die Taktik der Feldartillerie hatte eine Aenderung nicht erfahren; es das Einsetzen großer Artilleriemassen von vornherein trat besonders dadurch in die Erscheinung, daß man die Korpsartillerie nicht mehr vertheilt, so daß sie wie die Divisionartillerie verwendet wurde. Dies zeigt klar, daß man bei der geplanten Reorganisation der Artillerie die vollständige Beilegung der Korpsartillerie beabsichtigt. In Bezug auf die Feuerwirkung der Artillerie wurden die neuen Vorschriften der Feldbiederordnung durchweg beachtet; die Entfernungen, auf welche geladene Abteilungen umgedeutet halten durften, waren dadurch größer, aber das Bild wurde dafür auch klarer. Das Aufpassen der Feldartillerie im schneidigen Galopp bei Bergdrängen machte einen vortrefflichen Eindruck; es ist das die beste Art, aus der Gefahrzone des feindlichen Feuers herauszukommen.

Auch die sächsischen Truppen traten diesmal mehr als sonst in der Vordergrund. Den Planiern bot die Befehlshindernde Gelegenheit im Brückenschlagen mit dem Material der Brückentrains sowohl bei Wietzenheim unterhalb, als

an der Porta Westphalica oberhalb Ribben. Die Uebergänge sämtlicher Wasserhindernisse erfolgten ohne jeden Unfall und die Wionier lösten alle ihnen gestellten häufig recht schwierigen Aufgaben aufstehend mit spielender Leichtigkeit. Auch als Telegrafentruppe mußten sie in Thätigkeit treten, was ebenfalls mit Erfolg geschah; für die Zukunft wird dieser Dienstzweig hauptsächlich an eine Spezialtruppe (Telegraphenbataillon) überweisen, von deren geplanter Aufstellung wiederholt von uns und anderen Blättern berichtet worden ist. Auch die Luftschiffer-Abteilung war mit ihren Drachenballons als Beobachtungsmittel und Ballontruppen für die im weiten Manövergelände vertheilten Truppen, welche diese Signale schneller sehen konnten, als man Trompeten- und Signalfahnen hört.

So zeigten denn die Kaisermanöver eine ausgezeichnete Ausbildung. Daß dieser Erfolg indes ein Beweis für die Vortrefflichkeit der zweijährigen Dienstzeit ist, können wir nicht zugeben; man muß dabei berücksichtigen, wie selbsthaft groß und bedeutend dadurch der Verbrauch an Offizieren und älteren guten Unteroffizieren wird. Unsere Hauptleute und Subalternoffiziere sind jetzt berart belastet, daß der Abgang in diesen Stellen wegen körperlicher Verbräuchtheit viel größer ist als früher bei der dreijährigen Dienstzeit, wo auch früher gedrillt wurde, aber doch noch mehr ertragen werden konnte. Dazu kommen die vielen Abkommandierungen der Premierleutenants zu Adjutantenstellen, Kriegsakademie u. s. w., so daß nur wenige dem Frontdienst und zur Zerstärkung des Hauptmanns verbleiben. Auch dies giebt zu denken und es wäre darum durchaus gerechtfertigt, wie schon einmal von uns vorgeschlagen, bei jeder Kompagnie u. s. w. einen zweiten Premierleutenant auf den Etat zu bringen. Damit würde auch die jetzt viel zu lange Dienstzeit unserer Offiziere als Sekondleutenants von etwa acht Jahren abgekürzt werden, was bei den außerordentlichen Anstrengungen des Dienstes in Folge der zweijährigen Dienstzeit bringend wünschenswerth erscheint. Eine bedeutende Erhöhung des Etats an Unteroffizieren bei den Fußtruppen ist außerdem notwendig, wenn wirklich die zweijährige Dienstzeit endgiltig eingeführt werden sollte, was wir aber selbst dann noch für höchst bedenklich, ohne diese Etatsverbesserungen aber für ganz unmöglich halten.

Deutsches Reich.

* Nachmalige Sozialdemokratie und Anarchismus. Die sozialdemokratische Presse kämpft einen vergeblichen Kampf,

Die Friedens-Idee.

Ein historisches Betrachtung.
Von Dr. Philipp Arstein (Berlin).
Das Alterthum kannte den Begriff der Menschheit und damit auch der Humanität nicht. Den Kindern Israels war der Krieg gegen andere Völker heilig, Gott war ihnen der Herr der Geisterkräfte, der seinem Volke zum Siege verhalf und dem man nach erkämpften Siegen Hymnen sang. Auch bei den Griechen erstreckte sich das Gefühl der Gemeindschaft nicht über die gleichartigen Stämme hinaus. Aber unter diesen finden wir doch Beispiele, daß bei Streitigkeiten an Stelle der Entscheidung durch die Gewalt eine friedliche Entscheidung herbeigeführt wurde. Sparta entschied einen Streit zwischen Athen und Megara, Perandier von Korinth wurde zum Schiedsrichter berufen in einem Streit zwischen Athen und Mykene, und Themistokles war Schiedsrichter zwischen Korinth und Koronea. Auch das beispielhafte Orakel diente manchmal dem Frieden in ähnlicher Weise. Das Römische Recht auf Krieg und Eroberungen aufgebaut und konnte nur so erhalten werden; nur selten und auf kurze Zeit schloß der Janustempel seine Pforten. Aber innerhalb seiner weiten Grenzen herrschte der Friede, die pax Romana. Und unter den Römern finden wir keinen Entschluß, der den Weltfrieden praktisch zu verwirklichen suchte. Augustus, ein Soldatenkaiser (78-28) glaubte nach 20 friedlichen Feldzügen der Welt den Frieden geben zu können. Aber seine Soldaten, die er Dämme und Straßen bauen, Felder bebauen und Olivenbäume pflanzen ließ, erschlugen ihn, unmittlbar über die ungewohnte, herbwürdigende Arbeit.

an Verfügen gefehlt, einen hinteren Frieden herzustellen. Dieser gehört die von dem Alerandrischen Kriegsgewendete und von dem Frieden im großen Ausmaß, der die Gottesfriede, monach von Milnisch Abend bis Montag Morgen zur Erinnerung an die Leiden Christi die Waffen bei Strafe des Todes und anderer Kirchenstrafen ruhen sollten (1041), dem gleichen Zweck sollten auch die von vertriebenen Katern, von Rudolf von Habsburg bis zu Karl V. verkündeten Landfrieden dienen, die wenigstens innerhalb des deutschen Reiches den ewigen Frieden als Ziel setzen sollten. Aber sie hatten ebensowenig Erfolg, als der im Jahre 1495 von Maximilian I. verkündete ewige Landfriede. Vielmehr nahmen gerade im sechzehnten und sechzehnten Jahrhundert die Kämpfe noch mehr zu, indem zu den politischen und Machtfragen noch die durch die Reformation hervorgerufenen religiösen Fragen hinzukamen.

Aber gerade mitten in diesen Kämpfen, als die habsburgische Weltmonarchie die nationale und religiöse Freiheit der Völker Europas bedrohte, machte zuerst ein Fürst den Vorschlag einer friedlichen Organisation Europas zu einem Staatenbunde. Es war Heinrich IV., der menschlich lebenswürdigste und edelste Herrscher Frankreichs, derselbe, der zuerst das Prinzip der religiösen Kulturfreiheit für die drei großen christlichen Konfessionen jener Zeit, die Katholiken, Reformierten und Lutheraner, durchsetzte. Er arbeitete mit seinen Ministern und Fremden, dem Herzog von Sully, einen Plan aus, wonach die Staaten sich zu einer „christlichen Republik von Europa“ vereinigen sollten, an deren Spitze ein „allgemeiner Rath“ von 60 Bevollmächtigten säße, der alle Streitigkeiten zwischen den einzelnen Mitgliedern des Bundes zu lösen hätte. Jeder einzelne Staat sollte dem Bänderverbot auf sich eines anderen entsagen; gemeinsam aber sollte man die Türken, die von dem christlichen Bunde ausgeschlossen waren, aus Europa vertreiben. Das große Prinzip dieses Planes war das Sully'sche, daß die Staaten sich die Selbstherrlichkeit erheben. Dieses mußte erst in einem Krieg zu Boden gemorren und beiegt werden. Für diesen Krieg ward Heinrich IV. Bundesgenosse in England, Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Italien, als der Dolch eines kirchlichen Meuchelmörders im Jahre 1610 alle seine Pläne zu nichte machte. Seine bedeutendsten Nachfolger auf dem französischen Thron sind seinen Traditionen nicht treu geblieben. Nachdem die Macht des Hauses Habsburg gefallen war, bedrohte die Gefahr der Weltmonarchie Europa

nach zweimal von Frankreich aus, unter Ludwig XV. und Napoleon I. Ihrem ungeschickten Ehrgeiz stellte man die Theorie des europäischen Gleichgewichts entgegen, die dem mathematischen Geiste des sechzehnten und achtzehnten Jahrhunderts entsprang, und von deren Verwirklichung die Sicherung des Weltfriedens erhoffte. Kein Staat sollte so mächtig werden, daß die Sicherheit und Freiheit der übrigen daneben nicht mehr fortbestehen könnte. Dieser Gedanke besetzte die Politik Wilhelms III. von England und die Trippelallianz, die Koalitionen gegen Napoleon I. und die Allianz Englands und Frankreichs gegen Rußland in der Rintriege. Die Gleichgewichtstheorie enthielt den Keim einer Organisation Europas zu einem Staatenbunde, wenigstens nach der negativen Seite der Veränderung der Uebermacht eines Einzelnen hin, aber sie wurde leider noch sehr häufig als Vorwand für Eroberungslust und Ländergier verkannt. Mit Argumenten dieser Art beschingte man die Theilung Polens, und noch im Jahre 1808 wurde, wie Nichte sich entrußt ausdrückt, „weißes Land zur Zulage gemacht zu den Hauptgeheimnissen auf der Wange des europäischen Gleichgewichts.“ So noch im Jahre 1860 rechtferdigte Napoleon III. die Annexion Savoyens mit dem Wochstum des Königreichs Italien und verlangte nach dem deutschen Kriege von 1866 „Komensationen“ für die großen Gebietsverluste an Preußen.

Während so in der praktischen Politik eine Organisation Europas sich wenigstens anbahnte, fand die Idee des Weltfriedens neue Vertreter unter den Schriftstellern und Philosophen. Einer der bekanntesten unter ihnen ist der Abbe de Saint Pierre, der nach dem spanischen Erbfolgekriege einen Plan des ewigen Friedens in drei Bänden (1713-77) veröffentlichte. Der Plan enthielt keinen Fortschritt gegenüber dem Heinrich IV. Der Bund der Sovereäne Europas, den der gute Abbe vorgeschlägt mit dem beständigen Kongreß der Bevollmächtigten, ist, wie der Minister Kardinal Dubois sagte, „der Traum eines guten Bürgers.“ Der Kardinal de Fleury, Minister Ludwigs XV., schrieb an den Verfasser: „Sie haben verstanden als Präliminarartikel zuerst eine Schaar von Missionaren abzulassen, um das Herz und den Geist der Fürsten umzuwandeln,“ und Friedrich der Große schrieb in ähnlichem Sinne mit seiner Ironie an Voltaire: „Der Abbe de Saint Pierre hat mir ein schönes Werk über die Methode zugehört, den ewigen Frieden in Europa zu begründen und zu erhalten. Die Sache wäre sehr braudbar, wenn nur nicht

am die Anarchisten als nicht zur Sozialdemokratie gehörige Seite zu charakterisieren. So sagt heute der "Vorwärts":

"Die Anarchisten sind Unfloten. Ihr Standpunkt hat nichts gemein mit dem, was modernen wissenschaftlichen Sozialismus darstellt. Er ist ein Unflot. Was den modernen, wissenschaftlichen Sozialismus anlangt, so hat Herr Bismarck ihn schon zu einer Zeit, durch Schaffung der humanitären Gesetze, praktisch zur Geltung gebracht, als die Sozialdemokratie ihre vornehmste Tätigkeit noch in der Verächtlichmachung der Autorität, im Anfechten des utopischen Zukunftsstaates sah. Zu jener Zeit, als die Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung den vornehmsten Zweck der sozialdemokratischen Agitation bildete, erlaubte es sich nämlich der Anarchismus. Was waren denn die Anarchisten? Leute, welche das, was die Sozialdemokratie als erhabenswerth hinstellte, die Vernichtung des Staates, den sie für die Verwirklichung des Sozialismus hielten, in die Tat umsetzen wollten. Die Menschen, welche beim Wiederwandel der deutschen Völker in die Luft sprengen wollten, waren durchdringt mit der sozialdemokratischen Lehre, daß im gegenwärtigen Staates alles Unrecht auf Seiten der Herrschenden ist. Die Bewegung, die von der längst als humanitäre Bünde erkannten Proletarischen Klasse ihren Ausgang nahm, daß die Existenz der Menschheit erst durch die Vernichtung der menschlichen Gesellschaft zu Stande kommen könne, war die Bewegung, die die Anarchisten in ihrer Heimat festhielten — so lange es Volkserzieher geben wird, die den Arbeiter gegen den Arbeitgeber, den "Ausbeuter", aufwiegen, die den Proletariern vortreiben, sie seien die Träger künftiger Arbeit und ihnen tue die "Gesellschaft" fortgesetzt Unrecht, so lange wird sich in einzelnen verkümmerten Köpfen die angeblich politische Wurdhaft als berechtigt, die verabschiedete Tat darstellen. Darum muß der energische Kampf nicht nur gegen den Anarchismus, sondern ebenso gegen die Sozialdemokratie aufgenommen werden. Aufklärung der Menge, Umwidmung der Negativen — das ist die Lösung!"

"Die Berliner Anarchisten halten zu Mittwoch Abend eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die von 300 bis 400 Personen besucht war. In der Umgebung des Lokals bemerkte man ein zahlreiches Polizeigefolge in Uniform und Civil — sonst unterschied sich diese Versammlung in nichts von den bisherigen Versammlungen der Anarchisten. Die Zuhörerschaft bestand meist aus jugendlichen Arbeitern und Neugierigen. Einem uns vorliegenden Bericht entnehmen wir über den Verlauf der Versammlung nur die Schlussworte des anarchischen Redners:

"Alle Anarchisten müssen sich zum Kampfe rufen und ihn wie früher aufnehmen, bis der Ueberdruß des Friedens die Menschheit über die Menschen, letztlich ist. Im ästhetischen Sinne sprach Schloffer Panopticon und Schriftsteller Landauer. Diese anarchische Versammlung in Berlin nimmt sich in einem Moment, wo die tiefe zornige Enttäuschung gegen den anarchischen Werdenden Luchend noch frisch alle Herzen erfüllt, geradezu wie ein Sohn und ein Vaterland. Förderung aus. Freilich haben die anarchischen Redner

es vermieden, auch nur ein Wort zu der Genfer Unthat hören zu lassen. Aber gerade hier darf die deutsche Volkseidolatrie nicht inner derartige aufrührerische Versammlungen und Handlungsweisen demonstrieren? Man sollte doch auch den schändlichen Grundzug des "Gewaltentums" über Bord werfen!"

"Durch die Presse geht eine Anzahl der "Köln. Volksztg.", derzufolge Deutschland bei anderen Mächten den Zutritt eines gemeinsamen Wahreges n gegen die anarchische Gefahr angeregt habe. Nach den von der "Köln." am maßgebender Stelle eingezogenen Erfindungen ist dort nichts von einem solchen Wahreges bekannt. Es lehrt ja auch, wie wir schon näher gezeigt haben, die bisherige Erfahrung, daß Beitreibungen zur Herbeiführung internationaler Vereinbarungen gegen den Anarchismus sehr wenig Aussicht auf praktische Erfolge bieten. Es wäre deshalb vielleicht richtiger, wenn man es zunächst einmal mit einem entsprechenden Verschärfung der Strafgesetze in den einzelnen Ländern versuchte. Man sollte überall anarchische Verbrechen, gleichviel, ob sie zur Ausführung gelangen oder sich auf einen Versuch oder auch nur auf die Vorbereitung beschränken, mit der Schwere der Strafe, die es giebt, bestrafen, mit der Todesstrafe. Der Schrecken, den die Vertreter der "Propaganda der Tat" um sich verbreiten, kann nur durch Schrecken wirksam überwinden werden, besonders wenn man nicht nur gegen Diejenigen vorgeht, die sich zur Begleitung der Tat entschlossen und deshalb bereits mit dem Tode abgeschlossen haben, sondern auch die Feilscher hinter der Kulisse trifft, die von geistlichen Hinterhält auf die Anderen ansetzen und vorziehen. Was auch die Abstrichtheorie von den Gelehrten im Allgemeinen verurteilt werden, so wird doch nichts Anderes übrig bleiben, als den Schrecken durch Schrecken zu bekämpfen. Diejem Genaden giebt auch die Eingabe der Industriellen an den Kaiser Anlaß, deren Wortlaut wir veröffentlichten."

"Die Spandauer Anstreichungen, von denen wir gestern berichteten, legen von Neuem recht deutlich dar, wie berechtigt die Ausführungen Sr. Majestät des Kaisers in demjenigen vom Schicksal der Arbeitswilligen waren. Die "Köln. Ztg." berichtet die Erfolge an lebender Stelle und von neuem gleichfalls sehr lebendigen Mahreges, die die Vertreter der "Köln. Ztg." hat zum Schicksal seiner Anstreichungen, die Spandauer Vorgänge bieten einen erneuten Beweis, wie unbedingt nötig es sei, den freien Arbeitern vollständige Sicherheit zu gewähren und gegen Diejenigen vorzugehen, die Jemanden in seinen Rechten auf Arbeit stören. Es sei vollkommen gerechtfertigt, wenn man auf Mahreges sinne, solcher Tyrannei durch scharfe Strafgesetze die Spitze abzubreden. — Die Brandstiftung der freisinnigen Bauarbeiter in Spandau hat hienächst natürlich die größte Aufregung und Entrüstung hervorgerufen. Die "Post" läßt sich noch zu der Äußerung verheißeln:

Die Anarchisten nach den Freisinnigen werden mit den mächtigsten Eisen der gekanntesten Polizei betrieben. Der Vorstand der Spandauer Arbeiter hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Durch die Brandstiftung sind die Arbeiter in die Achtung versetzt worden, daß sie gleich Mordern abgetrieben sind. Der vollständige Schug der Arbeiter wird totan auf Nachs gewahrt; an den Stellen, wo sie wohnen, werden Polizeibeamte postiert, die die Anarchisten bewachen sind. Die Polizeibeamten sind jetzt angeordnet, gegen die auf den Straßen und am Platz zu sein, um sich zu verhalten. Die Anarchisten sind jetzt fest zu halten, in scharfer Weise vorzugehen."

"Die demokratische Presse veröffentlicht heute den Aufruf der freisinnigen Volkspartei für die Landtage. Wahlen. Der Aufruf ist unterzeichnet von den Herren Schmidt, Hildebrandt, Dr. Langerhans, Dr. Müller, Mundel, Richter, Dr. Schneider und schließlich mit folgendem Stobhauer: Die großen Gefahren für die Existenz des Staatswesens, welche die von Neuwalden die Möglichkeit einer konstanten Mehrheit des Abgeordnetentages in sich trägt, müssen allenfalls

aufzuheben, die Wahl von Abgeordneten vorzubereiten und durchzuführen, welche die Reichstagsarbeiten gegen weitere Maßnahmen der Gesetzgebung insbesondere gegen weitere Verarmungen der Volkspartei und Volkspartei. Darum, für Wähler, in Stadt und Land, treibt mit aller Kraft ein für die Wahl von Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei. Wo jedoch im Land unsere Freunde für sich allein nicht stark genug sind, die Wahl von Abgeordneten zu fördern, mögen sie sich dazu rechtzeitig mit solchen Parteien verbinden, welche Gewähr leisten, wenigstens in der Abwehr gegen die konservativen Parteien mit uns zusammenzuwirken."

Natürlich fehlen in dem Aufrufe nicht die Klagen, das jämmerliche und "Verächtliche", über die Schwächung der russischen und ungarischen Reichstagsarbeiten der Reichstagsarbeiten, über das lächerliche Ansehen, weil wir haben die hienach beklaglichen Stellen nicht wiederzugeben, weil wir annehmen, daß unsere Leser sich schon denken werden, wie sie ungeschäftig lauten. Im Großen und Ganzen ahnet der Aufruf seine besondere Siegesfreudigkeit. Dadurch unterscheidet er sich wesentlich von jenen Vorgängern. Die fortgesetzten Niederlagen, die die Freisinnigen seit geraumer Zeit bei den allgemeinen Wahlen erlitten, lächeln sie nimmend doch etwas beherrschender gemacht zu haben. Interessant ist der Schluß des Aufrufs, in dem gewisse Fälle die Unterstützung anderer Parteien empfohlen wird; man kann es immerhin als ein Zeichen der Zeit betrachten, daß Herr Eugen Richter sich an einer dertartigen Empfehlung beteiligte."

Dem Reichstage wird, wie die "National-Zeitung" meldet, in der bevorstehenden Tagung eine Vorlage wegen Verleitung des Reichsbanquettens auf weitere zehn Jahre zugehen. Nach der gegenwärtigen Zusammenlegung des Reichstages steht die Annahme der Vorlage wohl nicht so zu erwarten, wenn sie von dem Präsidenten der Reichstagsarbeiten nicht so warm vertheidigt werden würde, wie die Vorlage von 1880. Die Konventionen sind aber dadurch nicht der Pflicht entbunden, ihre grundsätzlichen Beschlüssen gegen den jetzigen Zustand von Neuem geltend zu machen."

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß in dem Militärverhältnis während des Winters von 1. Oktober bis 1. April Arbeiterleistungen nicht stattfinden sollen. Die Direktoren der Fabriken haben die Verteilung der Arbeit danach einzurichten. Es ist dies eine sehr arbeitserfreundliche Maßregel, durch die es den in den königlichen Anstalten beschäftigten Arbeitern erspart werden soll, daß sie sich während der schlechteren Jahreszeit nach neuer Beschäftigung umsehen müssen."

Der Londoner Berichterstatter der "Birmingham Post" erzählt aus hoher diplomatischer Quelle, daß das kürzlich zwischen England und Frankreich getroffene Abkommen die Stellung Englands bezüglich seiner Kolonien, welche die britische Regierung vom Range freilassen zur Verfolgung der Politik "Non-Res non" für wirtschaftlich erachten man, wesentlich befestigt. Gegenwärtig ist wohl die Frage am Plage, was aus dies schlechte Abkommen an Vortheilen bringen wird. Was ist j. B. mit der Gambia-Konvention geschehen, welche noch vor einigen Jahren als ein vorzügliches Mittel betrachtet wurde, um den deutschen Interessen einen sicheren Anhalt in der Delagoaba zu gewähren?"

Der Hamburger Kaufmann Gise erwarb bekanntlich im Jahre 1885 den größten Theil derer Konvention, welche gegenwärtig von Marquis liegt, von den unterirdischen Eigentümern. Diese Konvention wurde aber von den Engländern als gegen den Vertrag vom Jahre 1891 verstoßen angesehen, während die deutsche Regierung sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich hier um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit handelte. Die vorerwähnte Konvention weigerte sich aber, von den Engländern unterliegt. Gaudenz zur Normale gewisser Beuten zu gehen, so daß Gise oder vielmehr das Konvention, das seine Ansprüche aufgenommen hatte, eine Schadenersatzklage einreichte. Die "Globe Times", ein Engländer von reinem Namen, welche gegenwärtig Marquis fahrend, daß die Konvention nur für industrielle Zwecke geachtet werden sei, während die portugiesische Regierung sich das Recht vorbehalten habe, Landungsstrahlen, Lods, Gebühren und Verteilungen zu erheben. Diese Konvention liegt an der Tat, unmittelbar dem Gauen von Courcour Marquis gegenüber, ist un-

die Zustimmung der europäischen Völker und noch einige ähnliche Kleinigkeiten dazu feilen."

Die Idee des "Einigen" Werts wurde von Leibniz, Rousseau und Kant philosophisch aufgearbeitet. Keiner aber hat das Problem so tief ergründet, als Comenius hat, der im Jahre 1796, kurz nach dem für Preußen so unvorteilhaften und dem Keim neuer Kriege enthaltenden Friedensschluß zu Basel, die Abhandlung "Zum ewigen Frieden, ein philosophischer Entwurf" veröffentlichte. Kant's Entwurf unterteilt sich von allen früheren Versuchen zunächst dadurch, daß er nicht den Frieden durch irgend ein unfehlbares Mittel, Kongreß oder Bündniß, sofort herbeiführen will. Er betrachtet ihn als eine Idee, aber nicht eine "Leere", sondern der Gedanke immanente Idee, eine Aufgabe, die noch und noch aufzuheben ist, deren Befriedigung näher kommt. Kant will er dies Ziel nicht erreichen, daß es einen Bund der Völker, sondern durch die "Föderation freier Staaten", in denen die bürgerliche Verfassung republikanisch, d. h. wie Kant dies Wort auffaßt, repräsentativ sein soll. Nur durch den Bund der Völker und die Fortschritte des Handelswesens kann das erstrebte Ziel erreicht werden."

Doch schien das Ideal des Philosophen von Königsberg von seiner Verwirklichung noch weit entfernt. Ein 20jähriger blutiger Krieg wühlte nach dem Frieden dieses Schriftstellers in Europa. Umgehört wurde das Bedürfnis nach Frieden empfinden als der Friedenslieber auf der Festung von St. Helena inhaftiert gemacht war. Ihm entspringt das wunderliche politisch-religiöse Bündniß der "heiligen Allianz" zwischen dem Monarchen Napoleon, Österreichs und Preußens, dessen geistlicher Urheber der hochgenannte, wie empfindende und für religiöse Eindrücke jugendliche Jar Alexander I. war. Es löscherte und mußte scheitern, weil es ohne Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der Völker auf einer verschwundenen theokratischen Weltanschauung aufgebaut war. Von größerer Bedeutung war die Konstitution der damaligen fünf Großmächte Europas zu einer "Vier" in die auf dem Kongreß zu Wien (1815). Sie sollte eine Art europäischen Akropolis bilden und jede Störung des Friedens verhindern. Italien trat später als ledige Großmacht hinzu. Dieses "europäische Kongreß" ist eine bleibende Institution geblieben und hat auf zahlreichen Kongressen die gemeinsamen Angelegenheiten der europäischen Staatenöffentlichkeit gehandhabt. Es hat mit Erfolg wiederholt in die türkisch-griechischen Wirren eingegriffen, den belgischen Staat und die kleinen Balkanstaaten gegründet und noch vor Kurzem die Frage der Unabhängigkeit Arabiens wenigstens ihrer Lösung nahe gebracht. In Versuchen, auf dem Wege der Kongresse einen allgemeinen Frieden anzubahnen, hat es auch nicht gescheit. Der Pariser Kongreß von 1856, der auch das Verbot hat, die Kreuzfahrer der Raperi im Kriege durchzuführen zu haben, gab den bestehenden

Wunsch zu Protokoll, daß die Staaten, unter denen ein Streit sich erheben sollte, nicht sofort zu den Waffen greifen, sondern zuvor die Idee des "Einigen" Werts zu prüfen und auszuwerten, um den Streit friedlich zu schlichten. Der Wunsch, einen allgemeinen Kongreß, auf dem alle europäischen Ständen und Staaten friedlich vereinbart werden sollten, zu dem der vielschichtige französische Kaiser die Mächte am 5. November 1863 einlud, scheiterte vorzugsweise an dem Mißtrauen gegen seine Absichten."

Während so die Regierenden wenigstens in ihren offenen Bekenntnissen den Frieden zu fördern suchten, erwuchs allmählich unter den Regierten, den Völkern, eine sich immer weiter ausbreitende Friedensbewegung. Sie tritt namentlich hauptsächlich zwei Ursachen, religiöse und soziale, zurück. Der Krieg von Standpunkte der Religion der Menschlichkeit als eine Sünde und ein Verbrechen, von Standpunkte des allgemeinen Volkes als eine Thorheit und das größte der Uebel. Daher ist die Friedensagitation auch am lebhaftesten und wirksamsten gewesen in den beiden Ländern, in denen der religiöse und der Handelszeit am mächtigsten sind, in Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von religiösen Grundrissen ging der amerikanische Prediger C. H. Burritt aus, der in Zeitchriften, Pamphleten und Vorträgen diesseitig und jenseits des atlantischen Ozeans den ewigen Frieden predigte, von dem Prinzip des allgemeinen Friedens der englische Philosoph Jeremy Bentham, dessen Ideen die öffentlichen Anschauungen in England während der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts beherrschten. Aus ihren Beiträgen und denen gleichbedeutender Männer erwuchsen die Friedensgesellschaften, die erste 1825 zu New-York, die zweite 1816 in London gegründet u. s. w., die sich seit 1842 zu internationalen Friedenskongressen vereinigte. Der bedeutendste dieser Friedenskongresse ist der, welcher 1851 zur Zeit der ersten Weltausstellung in London tagte. Ihn ihnen hat sich die "Association internationale de la Paix" gebildet, die in Wort und Schrift eine rührige Agitation entfaltet. Bald haben diese Verbindungen Einfluß auf die Parlamente. Im Jahre 1849 hielten Richard Cobden, der Führer der Freihandelspartei, im englischen Parlamenten einen Antrag, ein Gesetz an die Königin zu richten, die anderen Staaten zum Abschluß von Verträgen zuzustimmen, welche die konträren Parteien verpflichten, durch gültigen Vergleich nicht beizulegende Differenzen schiedsrichterlich entscheiden zu lassen. Der Antrag wurde mit 176 gegen 79 Stimmen verworfen, aber ein ähnlicher Antrag von Henry Richard im Jahre 1873 mit 89 gegen 89 Stimmen angenommen. Inzwischen in dieser Zeit wurde ein Antrag der französischen Deputierten und italienischen Ministern Mancini, der allerdings nur einen Wunsch ausdrückte,

einmüthig angenommen. Seit 1889 sind die Friedenskongresse zu interparlamentarischen Kongressen geworden."

Die praktische Verwirklichung der Friedenssehnsucht ist seit dem Beginn der Junckerung der Entschiedenheit der Streitigkeiten durch Schlichtung erreicht, was auch hierin England und Amerika den ersten Rang ein. Seit Beginn der 50er Jahre sind viele Differenzen über Länderbesitz, staatliche Grenzen, Verletzung von Eigentum oder Schädigung und Tötung von Personen, Neutralitätsverletzung u. s. w. durch Schiedsgerichte, Sovereäne oder Staatsmänner, oder gewählte Schiedsgerichte zum Austrag gebracht worden. Die bekannteste dieser Streitfragen ist die Alabama-Frage, d. h. die Frage der Entschädigung der Vereinigten Staaten für die durch das englische Kanonenboot Alabama und einige andere ihnen während des Bürgerkriegs leistete Hilfe. Die amerikanische Schiedsgerichtsamt zu Genf verurtheilte England zur Zahlung von 15 Millionen Dollar Entschädigung (1871). Neueren Datums ist die Entscheidung des Streites um die Karolinen-Inseln zwischen Deutschland und Spanien durch den Papst (1885) und im letzten Jahre die Grenzregulierung zwischen England und Venezuela durch einen amerikanisch-englischen Gerichtshof. Der Versuch des englischen Premierministers Lord Salisbury, auf dieser Grundlage ein ständiges Schiedsgericht zwischen England und den Vereinigten Staaten zu errichten, ist vorläufig am Widerstände des amerikanischen Senates gescheitert."

Im Decreten des Westfälens endlich, nachfolgenden des Abbe de Saint Pierre und Kants, hat es auch in unserem Jahrhundert nicht gefehlt. Der englische Staatsrechtslehrer Fortner von Glinburn, der Senatspräsident Paron in Paris, der belgische Nationalökonom Laeelle, Prof. Bluntzsch und zuletzt Graf Rumorowski haben Vorschläge gemacht, Europa zu einem Staatenbunde mit einer ständigen Vertretung, welche Streitfragen zu entscheiden und gemeinsame Angelegenheiten zu ordnen hätte, zu organisieren. Es erhebt sich denn die Forderung des Jaren, im Lichte der Geschichte betrachtet, keineswegs mehr eine Utopie, sondern als ein höchstwahrscheinliches Etwas auf dem Wege, den die Welt nicht unbewußt und bemußt seit Jahrhunderten gemahnt ist. Der Krieg hat bei allen diesen Schritten großes gewirkt. Er hat den freiständigen Klassen die Herrschaft der Welt gegeben, aus den ursprünglichen Stämmen allmählich große Nationen gebildet, die Tugenden der Selbstverleugung, der Singebung an das allgemeine Ganze, des Muthes gefaßt und gefördert. Aber wir dürfen wohl annehmen, daß er im Allgemeinen unter den Kulturnationen seine Aufgabe erfüllt hat, daß er nur eine Waffe war auf dem Wege der Entwicklung zu höheren Formen der menschlichen Gesellschaft."

Sämmtliche Original
Pariser u. Wiener Modell-Hüte

In den apartesten Garnituren und kleidsamsten Formen
 sind von heute an in unerreicht schöner und grosser Auswahl zur gefälligen Besichtigung ausgestellt.
 Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unser grosses, gut sortirtes Lager in

garnirten Kinderhüten.
 Preise mässig.

Schneider & Haase

Marktplatz 23.

Parterre u. I. Etage.

Marktplatz 23.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonntags, den 17. September 1898.

Eröffnungs-Vorstellung.

1. Vorstellung im Puffepartout-Abonnement.
 1. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: weiss.

Neu einstudirt!

Graf Essex.

Trauerpiel in 5 Akten von Heinrich Bauer.

In Scene gesetzt vom Oberregisseur

Wischhöfen.

Personen:

- Elisabeth, Königin von England . . . Ellen Foerster.
- Graf Essex . . . Rich. Wischhof.
- Sir Robert Cecil . . . Deim. Vogeler.
- Lord Nottingham . . . Hans Fint.
- Sir Walter Raleigh . . . Hans Büdich.
- Graf Southampton . . . Richard Defer.
- Lady Nottingham . . . G. Arnold.
- Gräfin Hatfield . . . G. Kramer.
- (Soldaten der Königin)
- Sir James Melch . . . G. Steingn.
- Charles North . . . Theo. Maben.
- Graf von Derby . . . Otto Stange.
- Graf, Secretär . . . Erich Vogel.
- Jonathan, Haushofmeister . . . Hans Fender.
- Hobbin, Diener . . . G. Kriehorn.
- Ein Page der Königin . . . H. Stramm.
- Maria, Hofe der Königin
- Mitglied . . . G. Albrecht.
- Ein Diener der Königin Paul Fieber.
- Ein Offizier des Lordes Gmit Ebbden.
- Cavaliers, Pagen der Königin Hübscher.
- Stabträger des Parlaments. Soldaten des Lordes.
- Ein Scheriff. Der Diener. Hüner u. London.
- Das Stück spielt in London 1601, im Februar.

Nach dem 2. und 4. Akt findet je eine längere Pause statt.
 Kostentheilung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 18. September 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.
 Neu einstudirt:

Im weissen Rössl.

Auffpiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal u. Gust. Kadelburg.

Abends 7 1/2 Uhr.

2. Vorstellung im Puffepartout-Abonnement.
 1. Vorstellung außer Abonnement. Novität zum 1. Male!

Hofmann.

Auffpiel in 4 Akten von Thilo v. Trotha.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Neuer Spielplan!

Serr **Georg Rasso**, genannt „Verfloss“, Vicomte-Billet, mit seinem Wüsten-Spielzeug. (Continentale) — **Die drei Francis**, Abenteuer-Gemaltes auf dem Seestrande und Schwunges. — **Die vier François**, Gemaltes auf dem doppelten Meer. — **Die Gefährten Augustus und Margot**, Sande und Kopf-Schuldrillen. — **The Namruy's**, musikalische Querschnitts-Stendionten. — **Fräulein Alma Bergenson**, Schwedisch-deutsche Liebesverwirrung. — **Die Geschwister Gottlieb**, Original-Gelings-Duellisten. — **Serr Karl Hischen**, Gelings- und Charakter-Quintett.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehe, für die Inserate verantwortlich Seine. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Café Monopol
 Alte Promenade 1, gegenüber dem Stadt-Theater.
 Inh.: **Otto Ebert.**
Grosser Billardsaal, Vereins- u. Gesellschaftszimmer.
 Echte Biere, gute Weine u. Liqueure, Erfrischungen jeder Art.
Kalte Küche in reicher Auswahl. — Solide Preise.
 Empfehle mein Café I. Ranges unter Zusage auf aufmerksamster Bedienung. — Der Schluss der Stadt-Theater-Vorstellung wird stets 5 Minuten vorher durch elektrisches Klingelzeichen bekannt gegeben. (0660)

Fernsprecher 510.

Hotel und Restaurant „Zur Fulpe“.
 Zimmer von 1,50 an. Zimmer von 1,50 an.
 Zur beginnenden Theater-Saison erlaube ich mit meine neu erbauten Lokalkäfen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 → I. Etage Wein-Restaurant. ←
 Zimmer für kleinere Gesellschaften.
 Hochachtend Paul Höndorf.

Münchener Hackerbräu,
 Leipziger Straße 87.
 Jeden Freitag Abend: **Kartoffelpuffer.**

Julius Bethge
 (Inh.: Klippert & Engel).
 Leipzigerstr. 5. Leipzigerstr. 5.
 Specialhandlung I. Ranges für
Delicatessen, Conserven, Wild, Geflügel, Fische.
Weinhandlung, Wein-Stube.
 Pünktlicher Versandt nach auswärs.
Wein-Stube neu renovirt,
 bringe solche in empfehlende Erinnerung.
Weine in Karaffen.

Münzen, Fürst Bismarck
 in künstlerischer Ausführung, **Sterbethealer.**
A. Rühl,
 Juwelier und Goldarbeiter, Grosse Steinstrasse 5.

Verein für Erdkunde.

Ausfahrt nach Sachsenburg (am 17. und 18. d. M.).
 Abfahrt am Sonnabend früh um 9 Uhr 14 Minuten mit dem Sangeshäuser Zug. Kirchhof.

Bis 25. September verweist.
Dr. Schmid-Monnard.
 Vertreter die Herren:
Dr. Lange u. Dr. Schloss.

Von der Reise zurück.
Dr. Alfred Boettcher.

Abitur., Fähn., Prim., Einj.-Examen schnell u. sicher.
Dr. Schrader's
 Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Herzoglich Sächs. Hoftheater Coburg.
 Auf Höchsten Befehl wird die Herbst-Spielzeit nunmehr mit
Sonntag, den 18. d. Mts.,
 eröffnet.
 Herzogl. Sächs. Hofkapell- u. Theater-Intendant.
 [0667]

Louis Böker
 Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.
 Telephon 581.

Porzellan, Glas u. Steingut.
 Grösstes Lager am Platze.
 Specialität:
 Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel.
 Neu eingezogen:
Speiseservice Portia
 übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.
 Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.
 Engros-Verkauf und Lager:
Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle). [0651]

Berechtigte sechs-klassige
Landwirtschaftsschule
 Dahme (Mark).
 Einjährigen-Beugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Oberrechner können in Klasse II eintreten. Aufnahme neuer Schüler am 18. October cr. früh 8 Uhr.
 Auskunft ertheilt
 Professor Bosse. (0649)

Apotheker Benemann's
 Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Moerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a Fl. 50 ab.
Albin Hentze,
 Schmerstr. 24.

Am 1. October 1898
fällige Coupons
 werden schon jetzt an unserer Kasse wie üblich eingelöst. (7299)
Ernst Haassenger & Co.

Engl. Touren-Fahrrad,
 Fuß, Kluge, gut erhalten, mit neuem
 Kaufmann, sofort billig zu verkaufen
 (0645) Breitestrasse 24, I.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

Concursverfahren, Zahlungs-einstellungen etc.
Schneiderschneider Johann von Wittich als Hainig in Baugen, Brauereibesitzer Adam Schmidt in Weis bei Belg.

Viehmärkte.

Bericht über den Galtviehmarkt
auf dem hiesigen Viehsteig am 15. Septbr. 1898.
Kälber: 124 Stück, mit junger: 21 Stück, 4 Kalben, 64 Rinder, 42 Bullen; 32 Rinder; 43 Stück Schafe; 1439 Schweine, mit junger: 1439 Stück, mit junger: 2886 Stück.
Schweine für 50 Rthlr. 10, 12, 14.

Zahl-gattung	Erläuterung	Stückzahl	Preis
1) einjährige, ungemästete böden Schafweiden bis zu 6 Jahren		70	70
2) junge leuchtende, nicht angemästete, — ältere ungemästete		86	86
3) wenig gemästete, nicht angemästete, — ältere gemästete		60	60
4) gemästete, nicht angemästete, — ältere gemästete		60	60
5) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		—	—
6) ältere ungemästete Rinder; und wenig gut entmaltete jüngere Rinder mit Rinder		64	64
7) einjährige Rinder mit Rinder		58	58
8) gut gemästete Rinder aus Italien		58	58
9) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		63	63
10) wenig gemästete, nicht angemästete, — ältere gemästete		64	64
11) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
12) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
13) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
14) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
15) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
16) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
17) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
18) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
19) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64
20) einjährige, ungemästete, böden Schafweiden bis zu 7 Jahren		64	64

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 16. September.
Wetterbericht vom 16. Septbr., Morgens 5 Uhr. Das Hochdruckgebiet, welches gestern schon den größten Theil von Deutschland und Frankreich und etwa zur Hälfte auch von Skandinavien einnahm, hat sich über Deutschland noch weiter ausgedehnt, so daß das Barometer, trotz des abnehmend hohen Standes, noch weiter gestiegen ist. In der Gegend des Nordrheins herrscht heute in Centraluropa meist heiteres und trockenes Wetter, dessen Fortdauer zu erwarten ist.

Vorkausfälliges Wetter am 17. September.

Trockenes, meist heiteres Wetter, Nacht ziemlich kühl, am Tage warm, frühweiche harter Morgenbel.

Letzte Telegraph- und Fernsprechnachrichten.

Paris, 16. Septbr. Die Massenverhaftungen hier und in der Provinz dauern fort. Gestern wurden 350 Verhaftungen vorgenommen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wenn Lucchini das Werkzeug eines weit verzweigten Anarchisten-Komplots war, welches in Mailand und Rom zum Ausbruch kommen sollte. — Soldaten verschiedener Regimenter erhielten anarchistische Schriften zugesandt, die jedoch nicht ihren Vorgesetzten, welche sie der Polizei übermitteln. Drei in Mailand verhaftete Anarchisten sollen in den letzten Tagen mit Lucchini in regen Briefwechsel gestanden haben.

Paris, 16. Septbr.

Zahlreiche Blätter werden über einmündigen, Erwerb werde in dem nächsten Ministerrath mitgeteilt, daß er die die Dienstverpflichtung betreffenden Akten der zuständigen juristischen Behörde übergeben habe, vorher werde aber eine Vernehmung einberufen werden. Mit Ausnahme des Kriegsministers Zuständen, welcher vorher ebenfalls demontieren wird, werden sämtliche Minister das Vergehen Carreras zugeben. Dem „Matin“ zufolge beruht der Nevisionsbefehl Carreras auf dem Studium des Protokolls der Gesandtschaft Henry's. Eine neu angeordnete Prüfung der Vorderreihe habe selbst Cavaignac überzeugt, daß Dreyfus nicht als Urheber der Vorderreihe angesehen werden könne. Es heißt, Dreyfus werde selbst das Kriegspostenamt und Stelle das von Carreras übernehmen.

Paris, 16. September.

Briffon, Carreras und Juristen beschließen, Mercier vor den Untersuchungsrath zu ziehen.

Paris, 16. Sept.

Briffon erklärte gestern, er werde sich unter keiner Bedingung zurückziehen, so lange die Revision nicht beschloffen sei. Selbst wenn alle seine Kollegen ihn verlassen, würde er auf seinem Posten bleiben und das Werk der Gerechtigkeit vollenden. — Präsident Faure bemerkt sich, die bezüglich seiner Meinung über die Frage der Revision ausgeleitete Meldung Ängsten zu lassen. Er läßt durch seine Freunde erklären, daß er unter keinen Umständen aus seiner verantwortlichen Amtsstelle heraustrreten werde und den Ministern volle Freiheit in der Angelegenheit laße. — Bis jetzt sind ungefähr 22 000 Garabater, Maurer c. ausständig. Alle Arbeiten für die Aufstellungsgedäude, für die neue Eisenbahnlinie und für die unterirdische Stadtbahn sind unterbrochen. Umfragen sind nicht zu befürchten, da die Arbeiter nur Lohn-erhöhung fordern.

Paris, 16. Sept.

„Agence Havas“ erhält aus Argentinien die Meldung, daß der Konflikt zwischen Argentinien und Chile durch einen Schiedsspruch Englands beigelegt werden ist.

London, 16. Septbr.

„Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Nachricht von der Besetzung Calafas durch die Expeditioni Macdonalds bestätigt wurde. — „Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Luror am Nil, wonach General Kitchener mit drei Kanonenbooten, welche 160 englische und 1200 ägyptische Truppen an Bord hatten, nach Calafas aufgebrochen sei, wo er jetzt einetroffen sein dürfte. Man berichtet, daß der General genau wisse, welche Truppen sich in Calafas befinden. Es sollen interessante Mittheilungen zu erwarten sein.

Börse von Berlin vom 16. September.

Die Tendenz der Börse war bei Beginn eine feste auf die Steigerung der Amerikaner Marktes in London bzw. New-York. Die Steigerung in Kanada wirkte anregend bezüglich des Kanagater Preises der Bahn zwischen Chicago und Grant Park. Die Meldung, daß die Erträge zwischen Argentinien und Chile durch einen Schiedsrichter beigelegt werden würde, trug sehr für die ganze Haltung der Börse. Im Reformmarkt Warenten fest, jedoch in den meisten Fällen schwächer. Gütlichenfalls im Abend. In der zweiten Hälfte wurde Buben de haupter, Spanien schwächer, Schiffbauarbeiten fest, bezücker Fonds, Renten schwächer, Staatsanleihen fest.

Zunderbriefe.

Salte a. E., 16. Septbr.
Die Beschlüsse des Kommandes gründen sich, so alle das Gefühl auf weniger Vertrauen. Die Beschlüsse des Kommandes gründen sich, so alle das Gefühl auf weniger Vertrauen. Die Beschlüsse des Kommandes gründen sich, so alle das Gefühl auf weniger Vertrauen.

Magdeburg, den 16. September 1898. (Sig. Deutscher.)

Anfangs-Course vom 16. September 1898.
Anfangs-Course vom 16. September 1898. Anfangs-Course vom 16. September 1898. Anfangs-Course vom 16. September 1898.

Cournotierungen.

Linien	Wochen-Rente 10000	4	101,75	8	102,25
Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,80	—	—	—
Österreichische Bank	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—

Industrie-Papier.

Linien	Wochen-Rente 10000	4	101,75	8	102,25
Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,80	—	—	—
Österreichische Bank	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—

Ausländische Fonds.

Linien	Wochen-Rente 10000	4	101,75	8	102,25
Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,80	—	—	—
Österreichische Bank	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—

Wechsel-Course.

Linien	Wochen-Rente 10000	4	101,75	8	102,25
Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,80	—	—	—
Österreichische Bank	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—

Eding-Course.

Linien	Wochen-Rente 10000	4	101,75	8	102,25
Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,80	—	—	—
Österreichische Bank	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—
Bank für Sozialwesen	3 1/2	101,80	—	—	—

Echt Pergamentpapier
zum Luftdichten Verpacken von Frucht-
büchern, per Buch 1,00 M.,
4 Bogen 5 Pfg.
Zmit. Pergamentpapier
(Grüßlichpapier),
per Buch 25 und 40 Pfg. empfiehlt
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.
Für Rettung von Trunksucht!
Verfend. Anwendung nach 22jähr. ap-
probirter Methode des berühmten rabi-
nischen Heilmittels, mit, auch ohne Ver-
sagen, zu positiver, ohne seine Ver-
fälschung, 20 Bienen sind 50 Pfg.
in Briefmarken bezüglichen. Man adre-
sire: **Wittich-Wilke Christian** 16,
Erfurt, Bayern. (0694)

Die Seifenfabrik
von **Eduard Kobert**, Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein
und neutral gewaschenen
Kern- und Schmierseifen.
Zur Erlangung und Conservierung
einer **zarten Haut**, sowie zum
Waschen der **Kinder** und als
mildeste, sparsame Seife zum
Rasiren hält ich meine
parfümirte Kali- Fettseife
bestens empfohlen. (6721)
Guanos, Futtermittel,
Zuckerrüben etc.
ausgesucht, gereinigt und billig
L. W. Weis, öffentl. Chem. Laborat.,
Halle a. S., Lindenstr. 55.

Schwade's „Automat“
Riemen- und Dampf-
pumpen für hohen Druck,
geringste Leistungsfähigkeit,
sind zu jedem anwendbaren
Zweck geeignet. Weitere Infor-
mationen ertheilt auf Wunsch.
O. C. F. Hoffmann,
Managing Director
der Doppelwerke in Liepzig, Mandelstr.
3. Et. in Dornitz bei Mühlhausen
(Sachsen). (1058)
Gesucht wird zum 20. September eine
gut möbirierte Wohnung von 3 bis 4
Zimmern für 2 Herren, nahe der Uni-
versität u. n. d. Andreas-Str. (1064)
Off. Nr. Z. 10640 an die Expedi-
tion dieser Zeitung erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Ein freundliches, gut möbl.
Zimmer mit Kabinett wird von
einem in bürgerlicher Stellung
befindlichen Herrn, der für
seine Freizeit ein ruhiges, zum
Arbeiten geeignetes Heim
wünscht, sofort gesucht.
Zaubere, aufrichtige Bedie-
nung, wenn möglich separater
Eingang. Offert. unt. Z. 10602
an d. Exped. d. Ztg.
Wohnungs-Gesuch.
Ein hiesiger Philologe sucht ein
freundliches und ruhig gelegenes,
unmöbirierte Zimmer mit Kabinett,
in welchem er bequem arbeiten kann.
Unmöglich, besonderer Eingang.
Off. n. Z. 10601 an die Exp. d. Ztg.

Bermittlungen.
Die herrschaftliche, neu eingerichtete
I. Etage Königstraße 79
ist vom 1. October ab zu vermieten.
Zu erfragen Hof. Comp. (10606)
Durch Todesfall ist die
Bel-Stage
Weidenplan 17-9 Zimmer, Branden-
burg u. Gartenungend d. 1. April 1899 über-
früher zu vermieten. (10775)
Blicherstr. 5 II herrschaftl.
+ Badeinrichtung, 3 Zimm., 1 K., 1
vermietet. Wilmersdorf, Schöneberg-
straße 4 I erdeten. Beschl. 10-1
+ und 3-5 Uhr. Preis 1000 M.

